

# Ergebnisse der Studierendenbefragung im SoSe 2019: Einstellungen und Wünsche von Studierenden zum Thema Gleichstellung und zur Arbeit und den Aufgaben des Gleichstellungsrats

EIN BERICHT DES GLEICHSTELLUNGSRATS DES FB 12

im Rahmen einer durch den Ruth-Moufang-Fonds geförderten Studierendenbefragung  
Fachbereich 12 - Informatik und Mathematik  
Johann Wolfgang Goethe Universität

28. Juni 2020

Anlage:

A. Fragebogen

B: Wortbeiträge zu Item 4.5

## 1 Einleitung

### 1.1 Fragestellung

Im Sommersemester 2019 hat der Gleichstellungsrat des Fachbereich Informatik und Mathematik der Goethe-Universität eine Umfrage unter den Studierenden des Fachbereichs durchgeführt. Die Zielsetzung der Umfrage war es primär, Vorstellungen und Erwartungen bezüglich bestehender und zukünftiger Maßnahmen des Gleichstellungsrates zu erheben. Die Leitfragen des Gleichstellungsrats lauteten dabei:

- Inwiefern kennen unsere Studierenden den FB-Gleichstellungsrat und dessen Angebote?
- Welche Angebote würden sich Studierende wünschen und mit welchen Themen sollte sich der Gleichstellungsrat ihrer Meinung nach auseinandersetzen?
- Wie relevant sind Gleichstellungsthemen für Studierende des Fachbereichs? Welche Assoziationen zu den Begriffen Gleichstellung und Gleichstellungsrat gibt es?
- Sind die persönlichen Studienerfahrungen, die am FB gemacht werden, geschlechtsspezifisch oder hängen mit anderen soziokulturellen Merkmalen zusammen?
- Für wie wichtig empfinden die Teilnehmer\*innen Maßnahmen zur Frauenförderung?
- Gibt es Fälle von Diskriminierung am Fachbereich?

## 1.2 Befragung

Anhand dieser Leitfragen wurde ein Fragebogen konzipiert (siehe Anlage). Dieser wurde vom Gleichstellungsrat des FB 12 mit Unterstützung von Frau Annemarie Eifler aus dem Gleichstellungsbüro der Goethe Universität entworfen und setzt sich aus insgesamt fünf Frageblöcken zusammen:

1. Persönliches/ Soziodemographische Daten
2. Studium, Diversität und Förderung
3. Diskriminierungserfahrungen
4. Angebote des Gleichstellungsrats
5. Allgemeines Feedback

Da bei einer reinen Online-Umfrage mit wenig Rücklauf zu rechnen ist, wurde die Umfrage im Mai und Juni 2019 in ausgewählten Vorlesungen durchgeführt. Es wurden Vorlesungen aus dem Grund- und Aufbaustudium der Studiengänge Informatik (B.Sc. und M.Sc.), Mathematik (B.Sc. und M.Sc.) sowie verschiedene Lehramtsstudiengänge (Mathematik L1/L2/L3/L5) ausgewählt. Vor der Durchführung der Umfrage wurde der Gleichstellungsrat durch eine Vertreterin kurz vorgestellt und die Idee der Umfrage erklärt. Zudem wurde die Umfrage an alle Studierenden des FB 12 per Mail verschickt.

## 1.3 Stichprobe

Insgesamt haben 677 Studierende des Fachbereichs 12 an der Befragung teilgenommen. Die genaue Verteilung der Teilnehmer\*innen auf die unterschiedlichen Studiengänge lässt sich in Tabelle 1 ablesen. Studiengänge wie z.B. L3 Informatik oder L5 sind am Fachbereich nur schwach vertreten und entsprechend auch in dieser Studie nur in geringen Anzahlen beobachtet (in Tabelle 1 unter Sonstiges aufgeführt). Zum Vergleich zeigen die Zeilen 3 und 4 die Gesamtzusammensetzung der Studierendenschaft in den aufgeführten Fächern, entnommen der Studierendenstatistik der Goethe Universität.

Insgesamt wird die Zusammensetzung der Studierendenschaft in den genannten Fächern in etwa abgebildet, auch wenn in der Stichprobe Studierende aus den Studiengängen Informatik (B.Sc.) und Mathematik (B.Sc.) im Vergleich zu Studierenden der Lehramter L1, L2 und L3 leicht unterrepräsentiert sind.

Für die in der Tabelle aufgeführten und in der Studie hinreichend vertretenen Studiengänge Informatik und Mathematik (BSc/MSc) sowie L1, L2 und L3 wurde, wenn immer die Fallzahlen es zuließen, die Auswertung nach den Studiengängen getrennt, da diese sich in Inhalt, Anforderungen und Zusammensetzung der Studierendenschaft unterscheiden. Sonstige Studiengänge wurden hier aufgrund zu niedriger Fallzahlen nicht weiter analysiert und die entsprechenden Daten aus der weiteren Analyse ausgeschlossen.

## 1.4 Auswertung

Zu den meisten Fragen werden Häufigkeitsangaben ausgewertet und entsprechend der relative Anteil  $a$  Studierender in der jeweiligen (Teil-)Stichprobe der Größe  $n$  mit der betreffenden Antwort wiedergegeben. In den Grafiken wird dieser Anteil als Raute dargestellt und dient der

Tabelle 1: Anzahl der Studienteilnehmer\*innen nach Studiengang (Zeile 1), und Anteil in der Gesamtstichprobe (Zeile 2). Zeilen 3 und 4: Zum Vergleich Gesamtstudierendenzahlen und Anteile aus der Studierendenstatistik der Goethe Universität aus dem Sommersemester 2019, siehe <https://www.uni-frankfurt.de/52565158/Studierendenstatistik>.

	Informatik (BSc / MSc)	Mathematik (BSc / MSc)	L1	L2 (Math.)	L3 (Math.)	Sonst.	Gesamt
Umfrage	154 / 32	112 / 36	175	63	61	44	677
Anteil (in %)	23 / 5	17 / 5	26	9	9	6	
Stud.statistik	1660 / 217	1011 / 105	982	350	213	-	4528
Anteil (in %)	37 / 5	22 / 2	22	8	5	-	

Schätzung des wahren Anteils in der Population. Zufällige Schwankungen in dieser Schätzung werden durch die geschätzte Standardabweichung  $\pm\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien) dargestellt. Für statistische Auswertungen zum Vergleich zweier Anteile wurde Fishers exakter Test und in der Regel ein Signifikanzniveau von 5% verwendet. Bei multiplen Tests, etwa in verschiedenen Studiengängen, wurde die Bonferroni-Korrektur zur Korrektur für multiple Tests verwendet. In den Grafiken bezeichnen ., \*, \*\*, \*\*\*  $p < 0.1, p < 0.05, p < 0.01$  bzw.  $p < 0.001$ , jeweils nach Bonferroni-Korrektur.

## 2 Ergebnisse

### 2.1 Soziodemographische Daten

Im ersten Teil des Fragebogens wurden die Teilnehmer\*innen nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Studienfach und Fachsemester gefragt. Des weiteren wurde erhoben, welcher Studienabschluss aktuell angestrebt wird und ob der jeweils nächsthöhere Abschluss geplant werde.

**Geschlechterverteilung** Zum Geschlecht waren folgende vier Angaben möglich: männlich, weiblich, trans/non-binary sowie 'keine Angabe'. In den letzten beiden Kategorien fanden sich 1.6% bzw. 2.4% der Antworten. Diese werden aufgrund der geringen Fallzahlen hier nicht nach Studiengang aufgeschlüsselt. In die weiteren Analysen der Frauenanteile flossen alle Teilnehmer\*innen ein außer denen, die 'keine Angabe' angekreuzt hatten.

In den Studienfächern Mathematik und Informatik lag der Frauenanteil unter den Teilnehmer\*innen mit 29% und 42% zum Teil deutlich unter 50% (Abbildung 1 A). Entsprechend der Anteile unter allen Studierenden dieser Fächer an der Goethe Universität (schwarz) nahm dieser Anteil jeweils vom Bachelor- zum Masterstudiengang auch leicht ab. In den Lehramtsstudiengängen lag der Frauenanteil dagegen deutlich über 50%. Der höchste Frauenanteil war unter den Teilnehmer\*innen im Grundschullehramt mit fast 90% zu verzeichnen.

**Migrationshintergrund** Abbildung 1 B zeigt den Anteil der Teilnehmer\*innen, die angeben, einen persönlichen oder familiären Migrationshintergrund zu haben. Die beiden weiteren Antwortmöglichkeiten ('nicht zuzuordnen' und 'keine Angabe') werden wegen geringer Fallzahlen wieder studiengangübergreifend aufgeführt und in der weiteren Analyse nicht

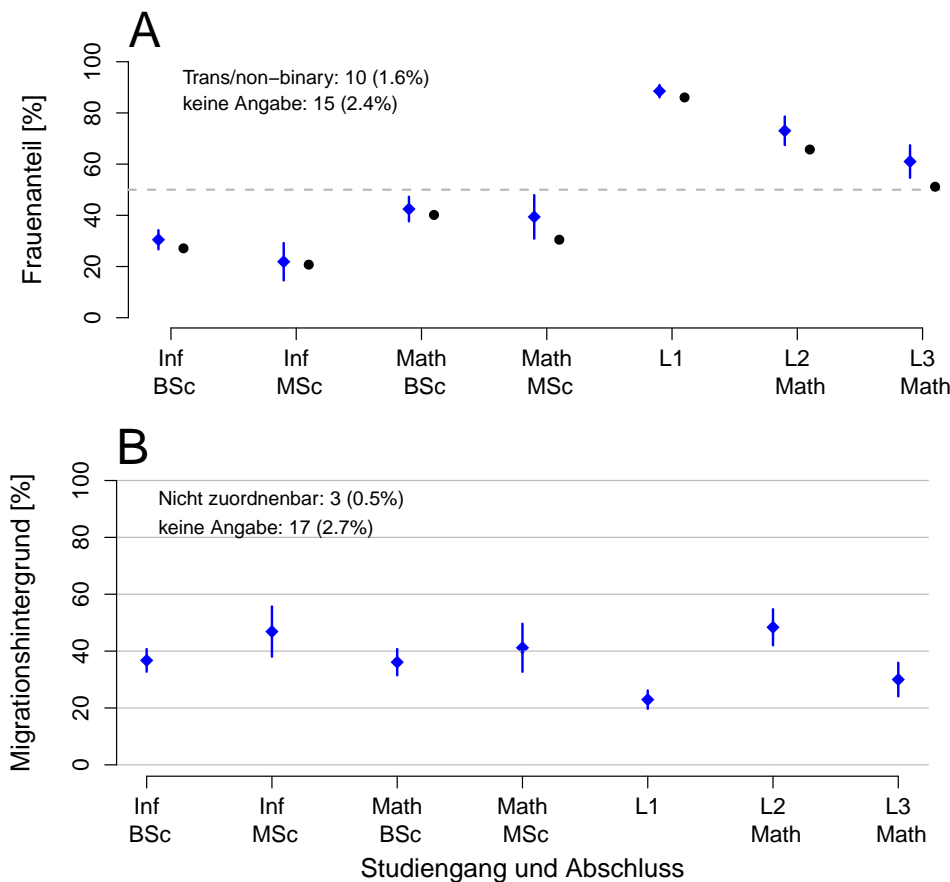


Abbildung 1: A. Frauenanteile unter den Studienteilnehmer\*innen in den verschiedenen Studiengängen (blau). Zum Vergleich Frauenanteile unter allen Studierenden in den entsprechenden Studiengängen an der Goethe Universität (schwarz). B. Anteile der Studienteilnehmer\*innen in den verschiedenen Studiengängen, die angaben, einen persönlichen oder familiären Migrationshintergrund zu haben. Relative Häufigkeit  $a$  (Raute)  $\pm$  geschätzter Standardabweichung  $\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien).

berücksichtigt. Insgesamt zeigt sich der niedrigste Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund im Lehramt L1 mit knapp über 20%, während L2 und Informatik Master jeweils knapp 50% erreichten. Der Anteil Studierender mit Migrationshintergrund war bei männlichen (32%) und weiblichen (35%) Studienteilnehmer\*innen vergleichbar.

**Angestrebter akademischer Abschluss** Der Frauenanteil in den meisten MINT Studiengängen nimmt mit steigendem akademischem Grad ab. Es wurde deshalb in der Umfrage erfragt, ob der nächsthöhere akademische Abschluss (d.h. Master bzw. Promotion) geplant ist und Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Geschlechtern oder auch in Abhängigkeit vom angegebenen Migrationshintergrund untersucht (Abbildung 2 A und B). Dabei wurden wie bereits oben alle Personen eingeschlossen, die eine Angabe zum Geschlecht bzw. Migrationshintergrund gemacht hatten, und es wurden die beiden (eher) bejahenden bzw. (eher) verneinenden Kategorien zu jeweils einer Kategorie zusammengefasst.

Von allen Teilnehmer\*innen im Bachelorstudiengang strebten 72% einen Masterabschluss an.

Von den Teilnehmer\*innen im Masterstudiengang strebten 38% eine Promotion an, von denen im Lehramtsstudiengängen L2 und L3 waren es etwa 24%.

Es gab keine deutlichen Hinweise auf Unterschiede in den Angaben, einen Masterabschluss anzustreben, bezüglich der Geschlechtsidentität oder bezüglich des Migrationshintergrundes (Figur 2 links,  $p > 0.05$ , Fisher's exakter Test). In den meisten Studiengängen zeigten sich analog keine deutlichen Hinweise auf Unterschiede in den Angaben, eine Promotion anzustreben (Figur 2 rechts,  $p > 0.05$ , Fisher's exakter Test), weder bezüglich der Geschlechtsidentität noch bezüglich des Migrationshintergrundes. Nur im Studiengang L1 gaben 8 von 19 (42%) männlichen Teilnehmern an, eine Promotion anzustreben, während das nur bei 21 von 154 (14%) Teilnehmerinnen der Fall war ( $p < 0.05$ , Fisher's exakter Test nach Bonferroni-Korrektur, Stern in Figur 2 rechts oben).

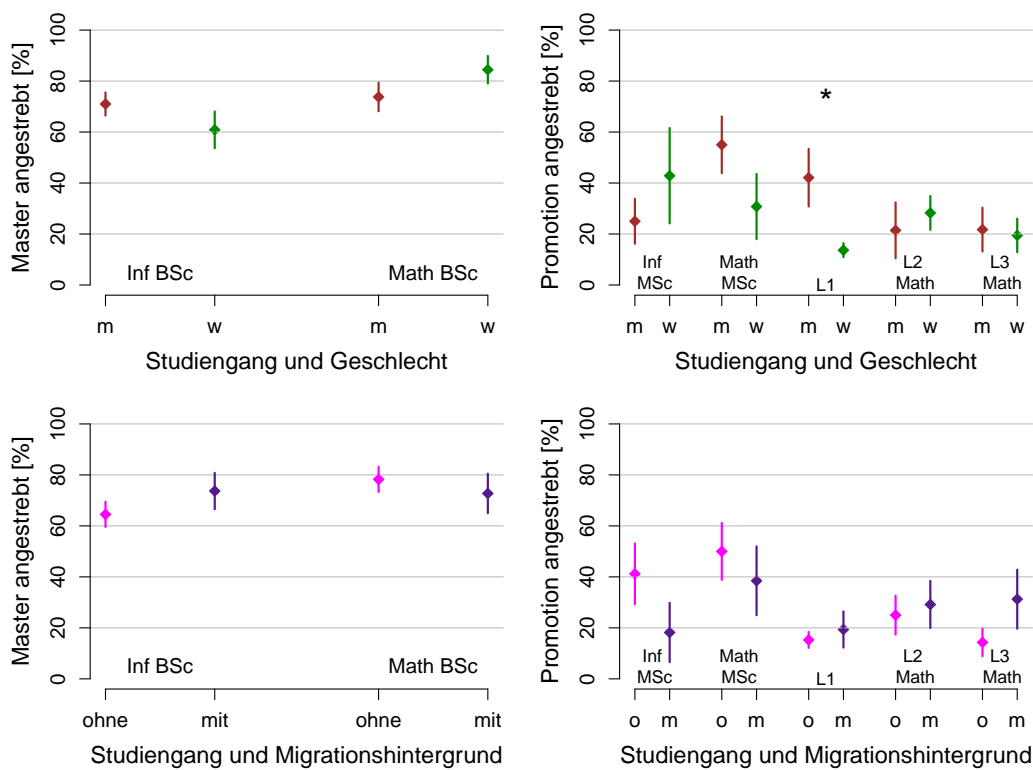


Abbildung 2: Links. Anteile von Bachelorstudierenden (oben: nach Geschlecht, unten: nach Migrationshintergrund), die angaben, einen Masterabschluss anzustreben. Rechts. Anteile von Master- bzw. Lehramtsstudierenden (oben: nach Geschlecht, unten: nach Migrationshintergrund), die angaben eine Promotion anzustreben. Relative Häufigkeit  $a$  (Raute)  $\pm$  geschätzter Standardabweichung  $\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien).

## 2.2 Studium, Diversität und Förderung

In Teil 2 der Umfrage waren die Studierenden dazu eingeladen, ihre Zustimmung oder Ablehnung verschiedener Aussagen zu den Themen Arbeitsklima, Gleichstellung und Fördermaßnahmen anzugeben. Es gab fünf Antwortmöglichkeiten: 'Ich stimme zu', 'ich stimme eher zu', 'ich

stimme eher nicht zu' und 'Ich stimme nicht zu', sowie 'Ich weißes nicht'. In der Auswertung wurden jeweils die zwei zustimmenden beziehungsweise nicht zustimmenden Antworten zusammengefasst.

### 2.2.1 Tolerante Lehr-/Lernkultur

Der Aussage 'In meinem Studiengang herrscht eine offene und tolerante Lehr-, Lern- und Arbeitskultur' (Figur 3) wurde über alle Studiengänge hinweg weitgehend zugestimmt, mit einer Zustimmungquote von 87%. Hierbei zeigten sich keine Hinweise auf Unterschiede zwischen den Studiengängen, den Geschlechtern oder in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund ( $p > 0.05$ , Fisher's exakter Test nach Bonferroni-Korrektur).

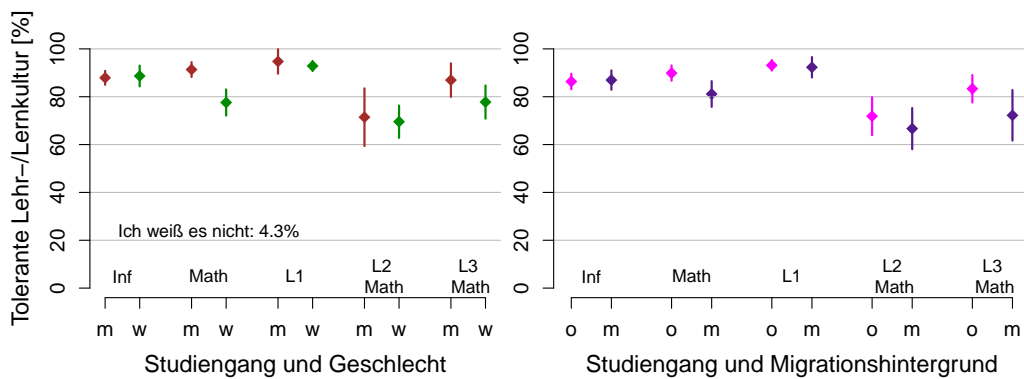


Abbildung 3: Anteile der Teilnehmer\*innen nach Studiengang (links: nach Geschlecht, rechts: nach Migrationshintergrund), die der Aussage zustimmten: 'In meinem Studiengang herrscht eine offene und tolerante Lehr-, Lern- und Arbeitskultur'. Relative Häufigkeit  $a$  (Raute)  $\pm$  geschätzter Standardabweichung  $\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien).

### 2.2.2 Genderspezifische Wahrnehmung der Studiensituation

Bei genderspezifischen Fragen zeigten sich zum Teil deutliche Unterschiede:

1. So wurde der Aussage, dass es in der Lehre wenige Frauen gebe, in Informatik zum größten Teil, in Mathematik und in den L2- und L3- Studiengängen zum Teil und im L1-Studiengang dagegen gar nicht zugestimmt (Figur 4 links oben). Dies entspricht etwa dem tatsächlichen Frauenanteil unter den Lehrenden in diesen Fächern (Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl weiblicher / männlicher Professor\*innen, wissenschaftlicher Mitarbeiter\*innen und Tutor\*innen in den Instituten des FB 12 in 2019, am IdMI nur für Mathematik angegeben.

	IfI	IfM	IdMI (Primarstufe)	IdMI (Sek.stufe)
Professoren / -innen	2 / 16	1 / 16	2 / 0	0 / 1
Mitarbeiter / -innen		12 / 38	12 / 1	2 / 10
Tutoren / -innen		22 / 52	16 / 3	10 / 7

2. Entsprechend zeigten sich auch in den Studiengängen mit weniger weiblichen Lehrenden höhere Anteile an Zustimmung zu der Aussage: *'Einen höheren Anteil von Dozentinnen und Tutorinnen zu erreichen sollte ein Ziel des Fachbereichs sein.'* (Figur 4 rechts oben). Hierbei lagen die Zustimmungsräte unter den weiblichen Teilnehmerinnen mit 62% zum Teil deutlich über denen der männlichen Teilnehmer mit ca. 36%. Vergleichbare Unterschiede traten in beiden BSc/MSc-Studiengängen ( $p < 0.01$ , Fisher's exakter Test nach Bonferronikorrektur) wie auch im L2- und im L3-Studiengang auf. L1 wurde hier ausgenommen, da dort fast alle Lehrenden Frauen sind.

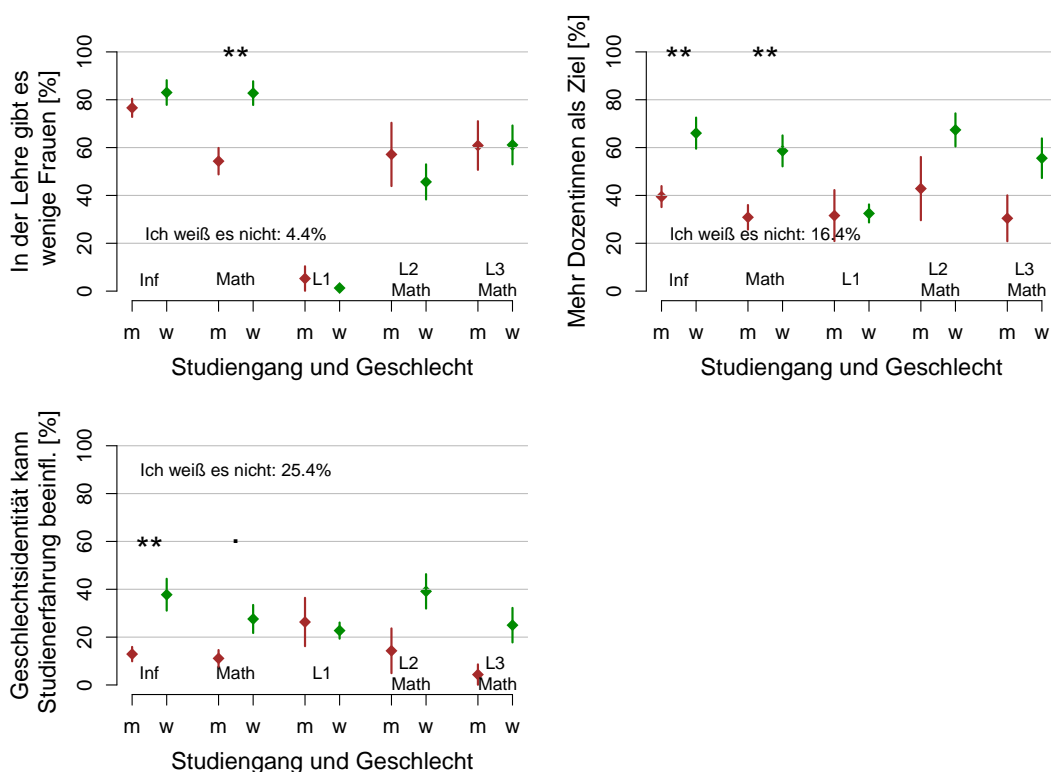


Abbildung 4: Anteile der Teilnehmer\*innen nach Geschlecht und Studiengang, die der jeweiligen Aussage zustimmten. Links oben: *'In meinem Studienfach gibt es in der Lehre wenige Frauen'* Rechts oben: *'Einen höheren Anteil von Dozentinnen und Tutorinnen zu erreichen sollte ein Ziel des Fachbereichs sein.'* Links unten: *'Die eigene geschlechtliche Identität ist ein Faktor, der die Studienerfahrung an diesem Fachbereich positiv oder negativ beeinflussen kann'*. Relative Häufigkeit  $a$  (Raute)  $\pm$  geschätzter Standardabweichung  $\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien). Signifikanz nach Bonferronikorrektur: ., \*, \*\*, \*\*\* entspricht  $p < 0.1, p < 0.05, p < 0.01, p < 0.001$ .

3. Vergleichbare geschlechtsspezifische Unterschiede waren zu beobachten in der Frage, ob die eigene Geschlechtsidentität die Studienerfahrungen beeinflussen kann (Figur 4 unten). Während sich wiederum im L1-Studiengang keine Hinweise auf Unterschiede zeigten, stimmten hier nur knapp 12% der männlichen Teilnehmer der Aussage zu, während etwa 33% der weiblichen Teilnehmerinnen zustimmten ( $p < 0.01$  in BSc/MSc Informatik und  $p < 0.1$  in BSc/MSc Mathematik, Fisher's exakter Test nach Bonferronikorrektur).

Der Aussage 'Es gibt in meinem Studiengang Lehrangebote, die in fachrelevanter Weise Gender- und Diversitätsaspekte thematisieren.' (Figur 5 links) stimmten in den Studiengängen Informatik, Mathematik und L3 nur ca. 7% der Teilnehmer\*innen zu, gegenüber 70% in L1 und 20% in L2. In Bezug auf diese Feststellung der Ist-Situation zeigten sich in den meisten Studiengängen keine Hinweise auf geschlechtsspezifische Unterschiede. Dagegen stimmten über 40% der Teilnehmerinnen der Aussage 'Es soll in meinem Studiengang mehr Lehrangebote, die Gender- und Diversitätsaspekte thematisieren, geben' zu, während das nur unter 20% der Teilnehmer taten. Diese Unterschiede waren in allen Studiengängen zu beobachten (Fisher's exakter Test ohne Bonferroni-Korrektur: Informatik:  $p = 0.02$ , Mathematik:  $p < 0.001$ , L2:  $p = 0.09$ , L2:  $p = 0.22$ , L3:  $p = 0.06$ ).

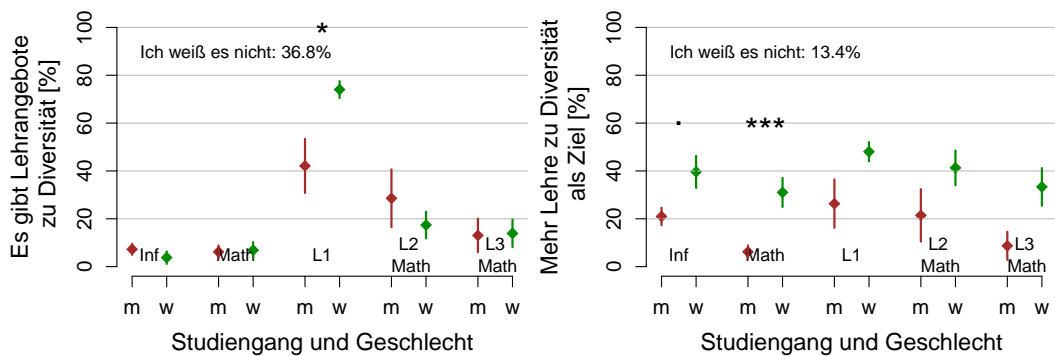


Abbildung 5: Anteile der Teilnehmer\*innen nach Geschlecht und Studiengang, die der jeweiligen Aussage zustimmten. Links: 'Es gibt in meinem Studiengang Lehrangebote, die in fachrelevanter Weise Gender- und Diversitätsaspekte thematisieren.' Rechts: 'Es soll in meinem Studiengang mehr Lehrangebote, die Gender- und Diversitätsaspekte thematisieren, geben'. Relative Häufigkeit  $a$  (Raute)  $\pm$  geschätzter Standardabweichung  $\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien). Signifikanz nach Bonferronikorrektur: ., \*, \*\*, \*\*\* entspricht  $p < 0.1$ ,  $p < 0.05$ ,  $p < 0.01$ ,  $p < 0.001$ .

### 2.2.3 Förderangebote

Der Aussage, dass Förderangebote für unterrepräsentierte Gruppen sinnvoll und wichtig seien, stimmten insgesamt über 70% der Teilnehmer\*innen zu, wobei es keine Hinweise auf Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gab (Figur 6 rechts,  $p > 0.05$ , Fisher's exakter Test). Zwischen den Geschlechtern zeigte sich über fast alle Studiengänge hinweg, dass der Anteil an Zustimmungen bei den weiblichen Teilnehmer\*innen höher war als bei den männlichen.

Bei der Frage, bei welcher Gruppe man besonderen Bedarf an Förderangeboten sehe, wurde Bedarf insbesondere in den folgenden Gruppen gesehen: Studierende mit Kind (73%), Studierende, die als erste ihrer Familie studieren (49%) sowie Studierende mit Migrationshintergrund (45%) (Figur 7). Auf Rang 4 folgten weibliche Studierende (27%). Es waren Mehrfachnennungen möglich, allerdings ist zu beachten, dass im Fragebogen versehentlich keine Antwortoption vorhanden war, wenn man bei keiner Gruppe besonderen Bedarf für Förderangebote sah.

Unter 'Sonstige' wurden ferner folgende Antworten im Freitextfeld aufgeführt: Studierende mit Behinderung (mehrfach), LGBTQ+-Studierende (mehrfach), finanziell schwache Studierende, chronisch kranke Studierende, erwerbstätige Studierende, Studierende auf dem zweiten



Bildungsweg, männliche Studenten im L1-Studium.

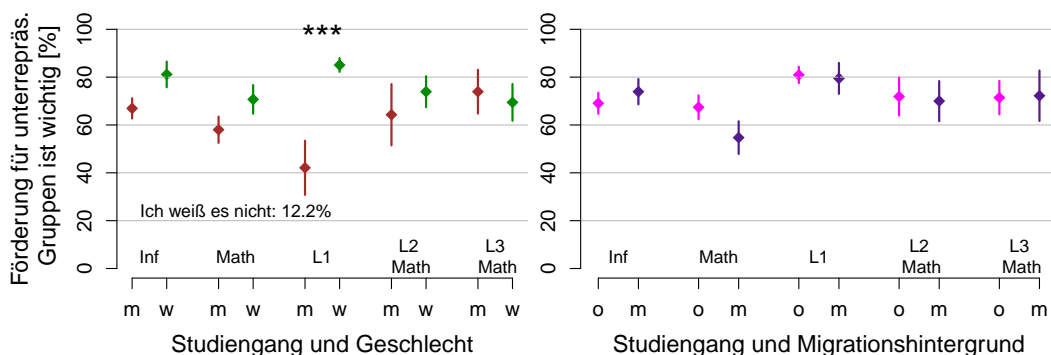


Abbildung 6: Anteile der Teilnehmer\*innen nach Studiengang (und Geschlecht, links, bzw. Migrationshintergrund, rechts), die der Aussage zustimmten: 'Förderangebote (z.B. Mentoring-Programme, finanzielle Förderung, Netzwerkveranstaltungen), die dazu beitragen die Chancengleichheit von unterrepräsentierten Gruppen zu erhöhen, sind sinnvoll und wichtig.' Relative Häufigkeit  $a$  (Raute)  $\pm$  geschätzter Standardabweichung  $\sqrt{a(1-a)/n}$  (vertikale Linien). Signifikanz nach Bonferronikorrektur: ., \*, \*\*, \*\*\* entspricht  $p < 0.1, p < 0.05, p < 0.01, p < 0.001$ .

Besonderen Bedarf an Förderangeboten sehe ich bei:

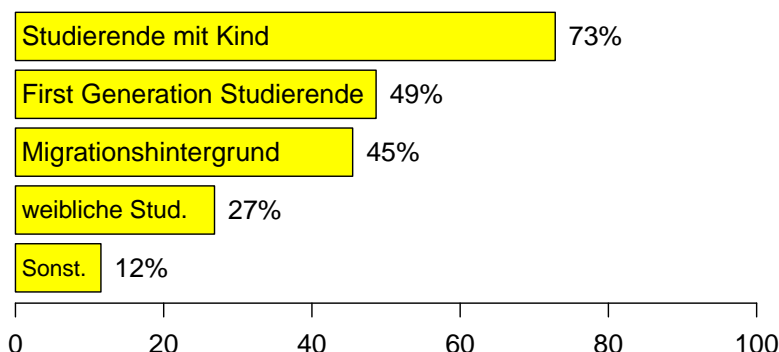


Abbildung 7: Anteil aller Studienteilnehmer\*innen, die angaben, besonderen Förderbedarf in den angegebenen Gruppen zu sehen (Mehrfachnennungen erlaubt).

### 2.3 Diskriminierungserfahrungen

Es wurde weiterhin danach gefragt, ob und in welchem universitären Kontexten am Fachbereich 12 der/ die Befragte selbst bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht habe. Dies wurde fachbereichsübergreifend von ca. 16% der Studienteilnehmer\*innen bejaht (Tabelle 3), wobei der Anteil mit fast 20% bzw. 22% in den Studiengängen Informatik bzw. L2 besonders hoch war, dagegen mit ca. 11% bzw. 15% in der Mathematik bzw. L1 etwas niedriger. Insgesamt gaben 13.4% der Teilnehmer und 17.9% der Teilnehmerinnen an, bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht zu haben ( $p < 0.05$ ). Unter den Teilnehmer\*innen ohne

Migrationshintergrund gaben 13.9%, unter denen mit Migrationshintergrund dagegen 21.1% an, bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht zu haben ( $p < 0.05$ ).

Tabelle 3: Anzahlen (Zeile 1) bzw. Anteile der jeweiligen Teilstichprobe (Zeile 2), die Angaben im universitären Kontext bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht zu haben, nach Studiengang.

Absolut	Informatik	Mathematik	L1	L2 (Math)	L3 (Math)	FB gesamt
Anteil [%]	36	16	26	14	10	127
	19.4	10.8	14.9	22.2	16.4	16.1

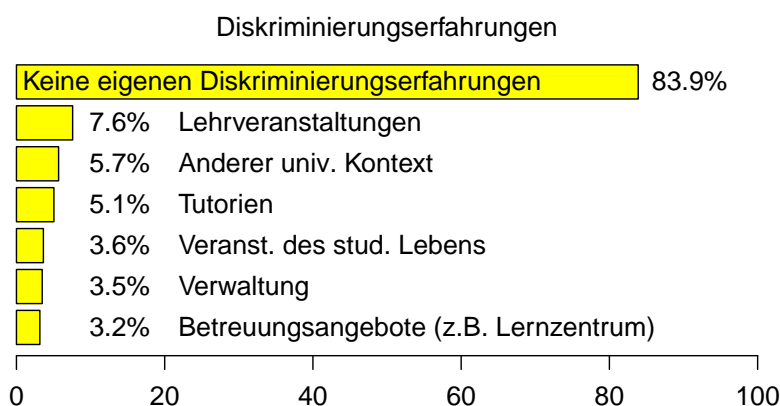


Abbildung 8: Angaben zu bereits gemachten Diskriminierungserfahrungen (Mehrfachnennungen erlaubt).

Die relativen Häufigkeiten der genannten Kontexte der erlebten Diskriminierungserfahrungen sind fachbereichsübergreifend in Figur 8 dargestellt. Lehrveranstaltungen wurden am häufigsten genannt, gefolgt von Veranstaltungen in anderem universitären Kontext und Tutorien.

Unter den Arten der Diskriminierungserfahrung wurden besonders häufig Herabwürdigung (68.6%) sowie nicht anerkannte Leistung (44.1%) genannt, gefolgt von Vorenthalten von Informationen (29.4%), Ausgrenzung (28.4%), und Unterlassung von Hilfestellung (21.6%). Weiterhin wurden genannt sexuelle Belästigung mit 10.8%, sowie Gewaltandrohung mit 2%. Es haben 5.9% angegeben sonstige Arten von Diskriminierungserfahrungen gemacht zu haben. Zu den zugeschriebenen Merkmalen von Diskriminierungserfahrungen wurden in absteigender Reihenfolge angegeben die Geschlechtsidentität (50%), rassistische Zuschreibung (37.3%), das Aussehen (27.4%), die Religion (16.6%) und der sozioökonomische Hintergrund (15.7%), die politische Weltanschauung (15.7%) und sexuelle Orientierung (10.8%), körperliche Beeinträchtigung (8.8%), das Lebensalter (9.8%) sowie Elternschaft (6.8%). Es gaben 9.8% an, dass sie nicht wissen, welches Merkmal zugeschrieben wurde und 10.8% gaben Sonstiges an.

Unter 'Sonstiges' haben mehrere Studierende angemerkt, dass die Diskriminierungserfahrungen in Form von sexistischen Äußerungen von Dozent\*innen in der Vorlesung geschehen sei. Ferner wurde die fehlende Namenspolitik für Trans\*studierende in der Verwaltung erwähnt und bemerkt, über Frauen werde häufiger negativ geredet. Es wurden außerdem Beleidigungen in WhatsApp-Gruppen erwähnt.

Der Gleichstellungsrat des FB 12 nimmt diese Erfahrungsberichte sehr ernst.

## 2.4 Angebote des Gleichstellungsrats

Die Umfrage hat ergeben, dass 67.9% der Teilnehmer\*innen den Gleichstellungsrat zuvor nicht kannten und 80.5% der Teilnehmer\*innen keines der Angebote des Gleichstellungsrats kannten. In einer offenen Frage konnten die Teilnehmer\*innen angeben, welche Angebote sie sich vom Gleichstellungsrats wünschen. Dazu gehörten:

- Mehr bzw. bessere Angebote zur Kinderbetreuung
- Vorträge bzw. Veranstaltungsreihen von bzw. für Frauen mit Möglichkeit zum Networking und mehr (nicht-fachlich, kompetenzorientiert) Workshops für alle
- mehr Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen
- mehr Aufklärungs- und Awarenessarbeit
- Sensibilisierung der Lehrenden, Prüfung und Sanktionen von diskriminierendem Verhalten und Sprache von Lehrenden
- Unterstützung/Förderung anderer Gruppen (LGBTQ+, Männer im L1-Studium, Studierende mit Migrationshintergrund, ausländische Studierende).

Eine weitere offene Frage nach Themen, für die sich der Gleichstellungsrat engagieren sollte, ergab folgende Nennungen:

- (bessere) Interessenvertretung verschiedener anderer Gruppen: Studierende mit Migrationshintergrund, Trans\*- und genderdiverse Studierenden, Studierende mit Kind, Studierende auf dem zweiten Bildungsweg
- Genderthemen in der Lehramtsausbildung fördern
- mehr Diversität in der Lehre fördern
- strukturelle Probleme in Tutorien adressieren (Rassismus, Machtausübung)
- Vernetzung mit anderen Frauennetzwerken in der Region.

Zur offenen Frage *'Was verbindest du mit dem Begriff Gleichstellungsrat?'* gab es einerseits allgemeine neutrale Aussagen wie

- Chancengleichheit, Nachteile von Minderheiten ausgleichen
- Frauenförderung, Gleichstellung, Feminismus
- Ansprechpartner bei Problemen
- Awareness
- Gremium, das nur von Frauen besetzt wird.

Vereinzelt wurde auch die Arbeit des Gleichstellungsrats als wichtig und notwendig bezeichnet. Die meisten Antworten waren jedoch eher negativ und zum Teil sehr emotional aufgeladen. Inhaltlich kamen dabei die folgenden Antworten:

- Ansatz des Gleichstellungsrats wird kritisiert, welcher unter anderem eine Diskriminierung von Männern bewirken würde
- Der Gleichstellungsrat wird als unnötig angesehen, da es keine Benachteiligung von Frauen gebe und Chancengleichheit schon gewährleistet sei.

Im Anhang findet sich eine Auflistung der Wortbeiträge zu dieser Frage. Inhaltlich unpassende Antworten wurden hierbei herausgefiltert.

## 2.5 Allgemeines Feedback

Am Ende der Umfrage wurde nach weiterem allgemeinem Feedback gefragt. Eine häufige Bemerkung war, dass der Gleichstellungsrat vorher nicht bekannt war. Es wurde sich die Möglichkeit gewünscht, die Mitarbeit im Gleichstellungsrat für das Ergänzungsmodul im Studiengang Informatik anrechnen zu lassen. Insgesamt 13.7% aller befragten männlichen und 25.7% der weiblichen Studierenden konnten sich vorstellen, im Gleichstellungsrat tätig zu sein. Es wurde außerdem mehrfach betont, dass man sich nicht auf Genderthemen beschränken solle, sondern sich für andere bzw. alle Studierenden einsetzen sollte. Es wurde an dieser Stelle ferner mehrfach die Sinnhaftigkeit des Gremiums in Frage gestellt.

## 3 Fazit

### 3.1 Zusammenfassung

#### 3.1.1 Anteile weiblicher Studierender und Studierender mit Migrationshintergrund

Die Anteile weiblicher Studienteilnehmerinnen in den untersuchten Fächern reichten von 29% in Informatik (Bsc/Msc) über 42% in Mathematik (Bsc/Msc) bis hin zu 90% in manchen Lehramtsstudiengängen, mit nur geringen Unterschieden zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen. Der Anteil Studierender mit Migrationshintergrund war über alle Studiengänge ähnlich bei etwa einem Drittel, wobei Studierende mit Migrationshintergrund unter männlichen wie weiblichen Teilnehmer\*innen etwa gleich stark vertreten waren. Es zeigten sich auch in der Regel keine Unterschiede in der Absicht, den jeweils höheren Abschluss anzustreben, zwischen Teilnehmer\*innen mit und ohne Migrationshintergrund bzw. weiblichen oder männlichen Geschlechts.

#### 3.1.2 Wahrnehmung der Studiensituation

**Tolerante Lehr- und Lernkultur** Über alle Studiengänge und unabhängig von Geschlecht und Migrationshintergrund zeigten sich sehr hohe Zustimmungswerte von 87% zu der Aussage, dass die Lehr- und Lernkultur am Fachbereich als tolerant wahrgenommen wird.

**Genderspezifische Themen** In anderen Fragen zeigten sich jedoch durchaus geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung der eigenen Studiensituation. So stimmten Frauen mit ca. 62% knapp doppelt so häufig wie Männer der Aussage zu, den Frauenanteil der Lehrenden zu erhöhen sollte ein Ziel des Fachbereichs sein. Der Aussage, dass die eigene Geschlechtsidentität ein möglicher Einflussfaktor für die Studienerfahrung sein könnte, stimmten insgesamt deutlich weniger als die Hälfte aller Teilnehmer\*innen zu, wobei zusätzlich ein Viertel

der Teilnehmer\*innen 'Ich weißes nicht' ankreuzten. Dennoch stimmten hier ebenfalls mit 33% deutlich mehr weibliche Teilnehmer\*innen dieser Aussage zu als männliche (12%). Auch der Aussage, dass es mehr Lehrangebote am Fachbereich geben sollte, die Diversitätsaspekte thematisieren, stimmten über 40% der Teilnehmerinnen, aber weniger als 20% der Teilnehmer zu, mit vergleichbaren Geschlechtsunterschieden in allen untersuchten Studiengängen.

**Wahrnehmung von Förderangeboten des Gleichstellungsrates und Wahrnehmung des Bedarfs an Förderung** Über 70% der Teilnehmer\*innen stimmten der Aussage zu, Förderangebote für unterrepräsentierte Gruppen für sinnvoll und wichtig zu halten. Tendenziell war auch hier die Zustimmungquote unter den weiblichen Teilnehmer\*innen leicht höher als bei den männlichen. Gleichzeitig war jedoch der Gleichstellungsrat gut zwei Dritteln der Teilnehmer\*innen nicht bekannt, und über 80% kannten keines der Angebote des Gleichstellungsrates. Assoziationen mit dem Begriff 'Gleichstellungsrat' waren überwiegend negativ und vor allem mit dem Eindruck verbunden, dass primär Förderung von weiblichen Studierenden betrieben würde. Im Gegensatz dazu wurde unter den Teilnehmer\*innen besonderer Förderbedarf insbesondere bei den drei Gruppen der Studierenden mit Kind (73%), der Erststudierenden in der Familie (49%), sowie der Studierenden mit Migrationshintergrund (45%) gesehen, gefolgt schließlich von weiblichen Studierenden (27%).

### 3.1.3 Diskriminierungserfahrungen

Der Anteil an Teilnehmer\*innen, die bereits selbst eine Diskriminierungserfahrung gemacht hatten, war über alle Studiengänge mit gut 16% überraschend hoch. Die der Diskriminierung zugeschriebenen Merkmale waren vielfältig, mit Schwerpunkten auf der Geschlechtsidentität, der Herkunft oder der religiösen oder politischen Wertanschauung. Neben Kontexten außerhalb des Fachbereiches wie Verwaltung und Veranstaltungen des studentischen Lebens wurden insbesondere Lehrveranstaltungen und Tutorien als Kontexte für Diskriminierungserfahrungen genannt. Drei Themenfelder sind betroffen: 1. Herabwürdigung bzw. nicht anerkannte Leistung (ca. 1/2 der Fälle), 2. Ausgrenzung bzw. Unterlassung von Hilfe und Vorenthalt von Informationen (ca. 38%), sowie 3. sexuelle Belästigung und Gewalt (6%).

## 3.2 Bewertung

**Akademische Karriere** Auch wenn die Anteile weiblicher Studierender in den verschiedenen Fächern zum Teil unter, zum Teil aber auch weit über 50% liegen, ist es zumindest erfreulich, dass in den Fächern, in denen Studentinnen unterrepräsentiert sind, keine Hinweise auf geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Pläne für eine weitere akademische Karriere zu beobachten waren. Jedoch zeigen vielfältige geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung der Studiensituation, dass eine Sensibilisierung aller Beteiligten für dieses Thema eine wichtige Rolle spielt.

Besonderes Augenmerk gilt folgenden Punkten:

**Wahrnehmung von Gleichstellungsrat, Förderbedarf und zu fördernde Personengruppen** Die unter der großen Mehrheit der Teilnehmer\*innen einhellig verbreitete Wahrnehmung von Förderbedarf für bestimmte Gruppen steht im überraschenden Gegensatz zur negativen Wahrnehmung oder/und Unkenntnis des Gleichstellungsrates und seiner Angebote.

Nicht nur war der Gleichstellungsrat weitgehend unbekannt, die Assoziationen zum Thema Gleichstellung(rat) waren zum Teil sehr negativ und basierten oft auf falschen Vorstellungen von Gleichstellungsarbeit.

Weiterhin fällt auf, dass der Gleichstellungsrat insbesondere als Forum für Frauenförderung wahrgenommen wurde, während der Bedarf bei anderen Gruppen wie etwa Studierenden mit Kind oder mit Migrationshintergrund für deutlich höher gehalten wurde. Dies ist besonders wichtig auch in Anbetracht der Tatsache, dass über alle untersuchten Studiengänge hinweg ca. ein Drittel aller Teilnehmer\*innen angaben, einen Migrationshintergrund zu besitzen.

In diesem Zusammenhang weisen wir auch darauf hin, dass wir eine breite Repräsentation aller zu vertretenden Gruppen im Gleichstellungsrat für zwingend nötig erachten, was selbstverständlich Angehörige jeden Geschlechts einschließt.

**Diskriminierungserfahrungen** Der Anteil an Studienteilnehmer\*innen, die bereits selbst eine Diskriminierungserfahrung gemacht hatten, war über alle Studiengänge mit ca. 16% überraschend hoch. Es sind insbesondere auch Lehrveranstaltungen und Tutorien betroffen, und inhaltlich wurde zumeist Herabwürdigung von Leistung oder Ausschließen von Hilfsangeboten angegeben, was in den Lernkontext passt. Hier müssen Maßnahmen die Vielfalt der der Diskriminierung zugeschriebenen Merkmale und entsprechende Komplexität der Problematik einbeziehen.

### 3.3 Mögliche Maßnahmen

Mögliche Maßnahmen zur verbesserten Information zur Gleichstellungsarbeit und existierenden Fördermaßnahmen könnten sein, ein FAQ zum Thema Gleichstellungsarbeit am Fachbereich zu erstellen und zum Beispiel online verfügbar zu machen. Darin kann konkrete Kritik adressiert werden sowie über die gesetzliche Grundlage, die Aufgaben und finanziellen Mittel des Gleichstellungsrats informiert werden. Ein transparenterer Informationsfluss kann falschen Vorstellungen vorbeugen und zusätzliche Unterstützung für die Gleichstellungsarbeit bei der Schaffung neuer, von den meisten Teilnehmer\*innen für wichtig gehaltenen, Fördermaßnahmen bringen. Dass 14% aller befragten männlichen und 26% der befragten weiblichen Studierenden sich vorstellen konnten, im Gleichstellungsrat tätig zu sein, sehen wir als sehr ermutigendes Zeichen.

Des Weiteren muss auch die Studiensituation von Studierenden mit Kind sowie die Betreuungssituation auch am Campus Bockenheim zentrales Thema bleiben. Auch Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Verbänden, wie z.B. Arbeiterkind.de, können Synergien schaffen und erwähnte Gruppen mit hohem wahrgenommenen Förderbedarf besser unterstützen.

Maßnahmen zur Bekämpfung und Vorbeugung von Diskriminierungserfahrungen sollen in Abstimmung mit dem Antidiskriminierungsrat der Goethe-Universität Frankfurt geplant werden. Denkbar wäre beispielsweise ein elektronischer oder physischer 'Kummerkasten', mit dem Diskriminierungserfahrungen bei Bedarf auch anonym geteilt werden können. Ferner sollen die zentralen Antidiskriminierungsstellen am Fachbereich besser beworben werden. Weitere mögliche Maßnahmen wären zum Beispiel die Bereitstellung eines Leitfadens zur Sensibilisierung für eine gender- bzw. diskriminierungssensible Sprache in der Hochschullehre.

## **Dank**

Der Gleichstellungsrat des FB 12 dankt allen Dozent\*innen und Studierenden für die Mitwirkung an dieser Befragung. Herzlichen Dank ebenfalls an das Gleichstellungsbüro und insbesondere Annemarie Eifler für die Unterstützung bei diesem Projekt. Finanziert wurde dies durch den Ruth-Moufang-Fonds der Goethe Universität.

# A Fragebogens

PDF-Version der online durchgeführten Studierendenbefragung.



# MUSTER

EvaSys

Umfrage Gleichstellungsrat FB12

Electric Paper  
EVALUATIONSYSTEME



Bitte so markieren:     Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
Korrektur:     Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Der Gleichstellungsrat des Fachbereichs 12 (Informatik und Mathematik) setzt sich aus gewählten Vertreterinnen der verschiedenen Statusgruppen und Institute zusammen. Wir kümmern uns um die Vertretung der Interessen von Frauen im Alltag am Fachbereich und setzen uns insbesondere für die Chancengleichheit bei Einstellungs- und Berufungsverfahren ein.

Unter den Studierenden ist der Gleichstellungsrat leider noch sehr unbekannt - das wollen wir ändern! Wir wollen deshalb wissen, was eure Meinungen zu den Themen Gleichstellung, Diversity und Frauenförderung sind und welche Erfahrungen ihr am Fachbereich im Zusammenhang mit diesen Themen bereits gemacht habt. Uns interessiert außerdem, welche Angebote des Gleichstellungsrats ihr schon kennt und welche Angebote ihr euch noch wünschen würdet. Natürlich sind alle eure Angaben vollkommen **anonym**.

## 1. Persönliches

- 1.1 Geschlecht  männlich  weiblich  weiteres (wie z. B. inter-/transsexuell/non-binary)
- 1.2 Alter  keine Angabe  
 19 und jünger  20-22  23-25  
 26-30  31 und älter  Keine Angabe
- 1.3 Migrationshintergrund  kein Migrationshintergrund  familiärer Migrationshintergrund  persönlicher Migrationshintergrund  
 nicht zuordnenbar  keine Angabe
- 1.4 Studienfach  Informatik  Mathematik  Lehramt L1  
 Lehramt L2 (Mathematik)  Lehramt L2 (Informatik)  Lehramt L3 (Mathematik)  
 Lehramt L3 (Informatik)  Sonstiges
- 1.5 Welchen Abschluss strebst du aktuell an?  Bachelor  Master  Staatsexamen (Lehramt)  
 Sonstiges
- 1.6 Für Bachelorstudierende: Planst du im Anschluss einen Masterstudium zu beginnen? Auf jeden Fall     Auf keinen Fall
- 1.7 Für Master- und Lehramtsstudierende: Strebst du im Anschluss eine Promotion an? Auf jeden Fall     Auf keinen Fall
- 1.8 Fachsemester

## 2. Studium, Diversität und Förderung

In diesem Abschnitt findet ihr Aussagen zu den Themen Gleichstellung, Diversity und Frauenförderung. Alle Aussagen beziehen sich auf eure Erfahrungen in eurem Studiengang am Fachbereich Informatik und Mathematik. Ihr würdet unsere Arbeit unterstützen, wenn ihr euch zu diesen Aussagen positioniert.

# MUSTER

## 2. Studium, Diversität und Förderung [Fortsetzung]

- 2.1 In meinem Studiengang herrscht eine offene und tolerante Lehr-, Lern- und Arbeitskultur. Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht
- 2.2 In meinem Studienfach gibt es in der Lehre wenige Frauen. Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht
- 2.3 Einen höheren Anteil von Dozentinnen und Tutorinnen zu erreichen sollte ein Ziel des Fachbereichs sein. Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht
- 2.4 Es gibt in meinem Studiengang Lehrangebote, die in fachrelevanter Weise Gender- und Diversitätsaspekte thematisieren (z.B. Racial- und Gender-Bias in KI, Umgang mit Heterogenität im Mathematik- und Informatikunterricht). Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht
- 2.5 Es sollte in meinem Studiengang mehr Lehrangebote, die Gender- und Diversitätsaspekte thematisieren, geben. Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht
- 2.6 Die eigene geschlechtliche Identität ist ein Faktor, der die Studienerfahrung an diesem Fachbereich positiv oder negativ beeinflussen kann. Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht
- 2.7 Förderangebote (z.B. Mentoring-Programme, finanzielle Förderung, Netzwerkveranstaltungen), die dazu beitragen die Chancengleichheit von unterrepräsentierten Gruppen zu erhöhen, sind sinnvoll und wichtig. Ich stimme zu     Ich stimme nicht zu  Ich weiß es nicht.
- 2.8 Besonderen Bedarf an solchen Förderangeboten sehe ich für die Gruppe der (Mehrfachnennung erlaubt)...  
 weiblichen Studierenden  Studierenden mit Kind  Studierenden mit Migrationshintergrund  
 First-Generation-Studierenden (d.h. Studierende, die als erstes in ihrer Familie studieren)  Sonstige
- 2.9 Bei welcher bisher nicht aufgelisteten Studierendengruppe siehst du besonderen Bedarf für Förderangebote?

## 3. Diskriminierungserfahrungen

# MUSTER

## 3. Diskriminierungserfahrungen [Fortsetzung]

3.1 In folgenden universitären Kontexten habe ich selbst am Fachbereich Informatik und Mathematik bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht (Mehrfachnennungen erlaubt):

- |                                                                                                              |                                             |                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Lehrveranstaltung (Vorlesung/ Seminare)                                             | <input type="checkbox"/> Tutorien           | <input type="checkbox"/> Betreuungsangebote (z.B. Lernzentrum)  |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungen des studentischen Lebens (z.B. Einführungswoche, Fachschaftspartys) | <input type="checkbox"/> Verwaltungskontext | <input type="checkbox"/> In einem anderen universitären Kontext |
| <input type="checkbox"/> Ich habe selbst noch kein diskriminierendes Verhalten erlebt.                       |                                             |                                                                 |

3.2 In folgenden universitären Kontexten habe ich am Fachbereich 12 bereits diskriminierendes Verhalten gegenüber anderen beobachtet (Mehrfachnennung erlaubt):

- |                                                                                                              |                                             |                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Lehrveranstaltung (Vorlesung/ Seminare)                                             | <input type="checkbox"/> Tutorien           | <input type="checkbox"/> Betreuungsangebote (z.B. Lernzentrum)  |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungen des studentischen Lebens (z.B. Einführungswoche, Fachschaftspartys) | <input type="checkbox"/> Verwaltungskontext | <input type="checkbox"/> In einem anderen universitären Kontext |
| <input type="checkbox"/> Ich habe noch kein diskriminierendes Verhalten beobachtet.                          |                                             |                                                                 |

3.3 Welche Arten von diskriminierenden Verhaltensweisen wurden dabei erlebt bzw. beobachtet? (Mehrfachnennung möglich)

- |                                                                                                                              |                                                                                       |                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Verbale oder nonverbale Herabwürdigung (z.B. Beleidigungen, Beschimpfungen, Bloßstellen, Auslachen) | <input type="checkbox"/> Sexuelle Belästigung                                         | <input type="checkbox"/> Vorenthalten von Informationen/ Rechten |
| <input type="checkbox"/> Leistung wird nicht anerkannt bzw. ungerecht bewertet                                               | <input type="checkbox"/> Ausgrenzung (z.B. Ausschluss von Arbeitsgruppen, Ignorieren) | <input type="checkbox"/> Unterlassung von Hilfestellung          |
| <input type="checkbox"/> Androhung von Gewalt                                                                                | <input type="checkbox"/> Anwendung körperlicher Gewalt                                | <input type="checkbox"/> Sonstiges                               |

3.4 Bei der Auswahl von "Sonstiges": Welche anderen Arten diskriminierender Verhaltensweisen wurden erlebt/beobachtet?

3.5 Welches zugeschriebene Merkmal lag diesem diskriminierenden Verhalten zugrunde? (Mehrfachnennung erlaubt)

- |                                                           |                                                                      |                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Rassistische Zuschreibung        | <input type="checkbox"/> Geschlecht/ Geschlechtsidentität            | <input type="checkbox"/> Behinderung/ Beeinträchtigung                                      |
| <input type="checkbox"/> Sexuelle Orientierung            | <input type="checkbox"/> Religion                                    | <input type="checkbox"/> (Politische) Weltanschauung                                        |
| <input type="checkbox"/> Lebensalter                      | <input type="checkbox"/> Körperliche Erscheinung, Kleidung, Aussehen | <input type="checkbox"/> Sozioökonomischer Hintergrund (finanzielle Lage/ soziale Herkunft) |
| <input type="checkbox"/> Elternschaft/ familiäre Fürsorge | <input type="checkbox"/> Ich weiß es nicht                           | <input type="checkbox"/> Sonstiges                                                          |

## 4. Angebote des Gleichstellungsrats

4.1 Hast du (vor dieser Umfrage) vom Gleichstellungsrat des Fachbereichs 12 gehört?  Ja  Nein

## 4. Angebote des Gleichstellungsrats [Fortsetzung]

4.2 Was verbindest du mit dem Begriff „Gleichstellungsrat“?

4.3 Welche Angebote des Gleichstellungsrats kennst du?

Beratungsangebot

Eltern-Kind-Raum

Reisezuschüsse für  
Konferenzbesuche (z.B.  
informatica femminile)

Ich kenne keine Angebote des  
Gleichstellungsrats.

4.4 Welche Angebote des Gleichstellungsrats würdest du dir wünschen?

4.5 Gibt es Themen für die sich deiner Meinung nach der Gleichstellungsrat engagieren sollte?

4.6 Könntest du dir vorstellen, im Gleichstellungsrat tätig zu  
sein (z.B. in einer Beratungsrolle, in Berufungsverfahren  
oder bei der Planung von Veranstaltungen)?

Ja

Nein

## 5. Allgemeines Feedback und Kontakt zum Gleichstellungsrat

5.1 Vielen Dank für die Teilnahme an der Studierendenbefragung des Gleichstellungsrats des Fachbereichs 12! Falls du weitere Anregungen, Fragen oder Anmerkungen für den Gleichstellungsrat hast, kannst du diese hier loswerden:

Falls du im Rahmen dieser Befragung nicht genug Zeit hattest, um uns deine Anregungen oder Ideen mitzuteilen oder Erfahrungen zu schildern, dann kannst du uns gerne eine Mail schreiben unter [gleichstellungsrat-fb12@list.math.uni-frankfurt.de](mailto:gleichstellungsrat-fb12@list.math.uni-frankfurt.de) oder dem Gleichstellungsrat anonym eine Mitteilung hinterlassen unter <https://evaluation.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/evasy/online.php?p=MitteilungenFB12>.

## B Wortbeiträge zu Item 4.5

(„Was verbindest du mit dem Begriff ‚Gleichstellungsrat‘?“)

Die Sortierung wurde durch den Gleichstellungsrat vorgenommen, zu den konkreten Aussagen wurde der Studiengang (M/I/L1/L2/L3) beigefügt.

### Allgemeines / neutrales (jeweils mehrfach genannt)

- Chancengleichheit, Nachteile von Minderheiten ausgleichen
- Männer/Frauengleichheit, Gleichstellung
- Frauenförderung, Feminismus
- Keine Männer zugelassen → Widerspruch zu Gleichstellung
- Ansprechpartner bei Problemen
- Awareness (z.B. Sticker)

### Positive Aussagen

- „Ein wichtiges Gremium, das sehr oft als unwichtig dargestellt wird. Es werden Probleme bekämpft, die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind, da sie eben meist eine kleine Gruppe, bzw. einzelne Personen betreffen“ (M)
- „Ein Rat, der sich für mehr Gleichberechtigung in diesem sehr von Männern dominierten Bereich einsetzt, und hilft damit umzugehen, in der Minderheit zu sein“ (I)

### Negative Aussagen

- Falscher Ansatz / Benachteiligung oder Ausgrenzung von Anderen
  - „Ein Rat der versucht Equality of outcome anstatt Gleichheit der Chancen durchzusetzen. zb Warum gibts keine Männervollversammlung?“ (M)
  - „Verkomplizierung und Verkläuserung anstatt das Problem (Mentalität der allgemeinen Bevölkerung) bei der Wurzel zu packen.“ (M)
  - „(Ggf nicht intendierte) Schuldzuweisungen an Gruppen die der Norm entsprechen, also nicht Migrationshintergrund haben, sexuell alternativ unterwegs sind usw.“ (I)
  - „Feministische Frauen, die zwar für Gleichstellung kämpfen, aber dabei manchmal auch die Perspektive des Mannes vernachlässigen, da er ja grundsätzlich der Böse ist.“ (I)
  - „Gleichstellung für wen und wodurch? Ist das richtig, dass nur Menschen aus dem Mathebereich in den Statusgruppen Professor\*innen, Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen und Technisch-Administrative Assistent\*innen sind, wie es die Mailadressen auf <http://www.uni-frankfurt.de/43691393/Mitglied> er nahe legen? Was ist mit den Informatiker\*innen? Das gibt trotz der sicherlich tollen Arbeit der Vertreter\*innen ein komisches Gefühl. Was ist in der Informatik los?“ (I)

- „Vorenthalten von Informationen/ Rechten. Ausgrenzung (z.B. Ausschluss von Arbeitsgruppen, Ignorieren) -; hier wird keine Gleichstellung, sondern eine gezielte Bevorteilung angestrebt (I)
- „Alle wissen dass das früher der Frauenrat war und ich halte das für eine moderne pseudo-feministische Gruppe, die Männer weitestgehend ignoriert (aufgrund des ”patriarchats”)“ (I)
- Unnötiges Gremium
  - „Unnötige Debatte, ich sehe keine Benachteiligungen“ (M)
  - „Meines Wissens nach ist er (zumindest in Bezug auf Frauen) eher unnötig, da meines Erachtens bereits Chancengleichheit herrscht“ (I)
  - „Nice to have, jedoch denke ich dass bei uns am FB diesbezüglich kaum Bedarf besteht, da bereits ein sehr offenes und tolerantes miteinander herrscht.“ (I)
  - „Sinnlosen Gender quatsch, durch Matrikelnummer ist alles neutral genug, es soll um Leistung gehen“ (L3)
  - „Unnötige Zeit- und Geldverschwendung“ (L1)
  - „Zeitverschwendung, Geldverschwendung, Hirnwäsche“ (L1)
  - „Unnötiges Ding, das Geld und Zeit verschwendet“ (I)
  - „überflüssig“ (I)
  - „hart unnötig“ (I)
  - „Teilsinnlos“ (M)
  - „Gedöns“ (M)
- Sonstiges
  - „Indoktrination“ (M)
  - „-Zwanghafter versuch Gleichberechtigung zu implementieren.“ (I)
  - „Mittelschichtkinder spielen ”wir machen die Welt toll”“ (I)
  - „Institutionalisierte Paranoia“ (L1)